Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 221. **Donnerstag, 29. September 1892.** (Michael, Erz.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

⌐ **Berlin**, 28. Septbr. „Immer langsam voran!" werden, — falls die zu erwartende Militärvorlage bewilligt würde, — die deutschen Soldaten mit Recht singen. „Immer langsam voran, daß der neueste Rekrut hübsch nachkommen kann." Denn die künftigen Rekruten, welche die jetzige Präsensstärke noch um 95 000 Mann vermehren sollen, werden voraussichtlich eine Gesellschaft repräsentiren, gegen welche die Männer des Landsturms wahre Gardesoldaten sind. Sie sollten eigentlich der jetzigen Ersatzreserve entnommen werden, welche sich — wir citiren die ‚Freis. Ztg.' — aus folgenden vier Kategorien zusammensetzt: a) den überzählig Gebliebenen, b) den wegen häuslicher Verhältnisse Berücksichtigten, c) den wegen geringer Fehler nur Bedingttauglichen, d) den zeitig Dienstuntauglichen. Die zeitig Dienstuntauglichen können auch künftig im Frieden nicht ausgebildet werden, denn es sind dies „Diejenigen, welche auch im dritten Militärpflichtjahr noch zeitig untauglich befunden werden, ohne daß eine Kräftigung während der nächstfolgenden Jahre in dem Maße zu erwarten ist, daß sie den Anstrengungen des Dienstes gewachsen sind."

Nun betrug aber die Zahl der übrig Gebliebenen im Jahre 1890 nur 5916. Was die wegen häuslicher Verhältnisse Berücksichtigten anbetrifft, so haben dieselben nach § 20 des Reichsmilitärgesetzes ein Recht auf Dispens. Wollte man sie zuziehen, so müßte also erst das Reichsmilitärgesetz nach dieser Richtung hin eine Abänderung erfahren. Und dann bliebe es noch immer eine Grausamkeit, die einzigen Ernährer und Stützen der Familie entziehen zu wollen. Die zeitig Dienstuntauglichen aus der Ersatzreserve können, wie gesagt, überhaupt nur in Kriegszeiten ausgebildet werden. So bleiben also aus der Ersatzreserve nur noch die wegen körperlicher Fehler nur Bedingttauglichen. Darunter werden auch die Knirpse unter fünf Fuß zu rechnen sein, ferner kommen aber als geringe Körperfehler in Betracht:

Schielen geringeren Grades,
Geringes Stammeln,
Leichte Krümmung des Nackens,
Leichte Grade von Kropf — zu voller Hals, Gebirgshals,
Geringe Erhöhung der einen Schulter oder Hüfte,
Kurzsichtigkeit, wenn die Sehschärfe mehr als die Hälfte der normalen beträgt,
Herabsetzung der Sehschärfe, so lange sie mehr als die Hälfte der normalen beträgt,
Geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen,
Breitfüßigkeit,
Mangel einer Zehe, jedoch nicht der großen.
Krümmung der kleinen Finger im zweiten oder dritten Gelenk.

Solche Leute also sollen fortan Soldat werden! Aber leider genügt das noch nicht, um auf die besagten 95,000 Mann zu kommen. Denn die Zahl dieser Bedingttauglichen betrug 1890 nur 20,000 Mann, macht mit den Ueberzähligen zusammen also noch nicht einmal ein Drittel dessen, was wir bedürfen. Von wo also das Mehr nehmen? Mit der Ersatzreserve sind wir zu Ende. Da ist also kein anderes Mittel übrig, als künftighin auch diejenigen Mannschaften einzustellen, welche bisher „wegen bleibender körperlicher Gebrechen in der Regel dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen werden". Zu diesen Gebrechen sind zu zählen:

Taubheit auf einem Ohr,
stärkeres Stottern,
Herabsetzung der Sehschärfe auf beiden Augen, wenn dieselbe nur die Hälfte oder weniger, aber mehr als $^1/_4$ der normalen beträgt,
Schielen, wenn beim Geradeaussehen des einen Auges das andere mit dem Hornhautrande den inneren oder äußeren Lidwinkel berührt,
mäßiger Grad von Schwerhörigkeit auf beiden Ohren,
Mangel sämmtlicher Schneide-, Augen- und ersten Backzähne in einem Kiefer,
ein sogenannter hohler Rücken,
Krümmung oder Steifheit eines oder des andern Fingers,
ein etwas kurzer oder im Ellbogengelenk etwas gekrümmter Arm,
einfache Hasenscharten.

Na! das dürfte ja prächtig werden. Da wird man denn demnächst ausrufen müssen: „Veder Napoli e poi morire!" „Einer deutschen Parade zuschauen und dann — sterben!" Nur immer langsam voran!

◎ Zur Militärvorlage schreiben die ‚Hamburger Nachrichten': „Die innere politische Situation wird zur Zeit von der bevorstehenden Militärvorlage beherrscht. Wir können darüber so lange nicht urtheilen, als sie nicht vorliegt. Die Discussion, die in der Presse stattfindet, bezieht sich einstweilen auf die financielle Seite der Maßregel und auf deren Verbindung mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Wir glauben nicht, daß dabei die Fragestellung eine richtige ist. Sie muß zunächst die sein: Können wir überhaupt eine höhere financielle Leistung für militärische Zwecke ohne Schaden, ohne Staatsbankerott tragen? Erst wenn diese Frage bejaht wird, kann man zu der anderen übergehen: Ist nach der europäischen Lage eine Verstärkung unserer Wehrkraft geboten? Wird auch diese bejaht, so gelangt der Weg zur Prüfung, auf dem diese Verstärkung zu erstreben ist, resp. überhaupt gefunden werden kann."

Die erste dieser Fragen glaubt das Blatt vorläufig verneinen zu müssen. Dem gibt die ‚Germania' mit Recht die folgende weitere Ausführung:

„Würden wir uns financiell erschöpfen, so würden wir nicht nur Socialdemokraten förmlich züchten, sondern wir würden allmählich gezwungen sein, von der Höhe unserer militärischen Leistungen herabzusteigen. Und hätten wir bei solcher financiellen Erschöpfung den etwa ausbrechenden Weltkrieg zu bestehen, wo nähmen wir die Mittel her zur längeren Ausstattung und Unterhaltung der Millionen und Millionen von Kriegern, die wir ja nach den bestehenden militärischen Ordnungen in Bewegung setzen können und gegenüber der Größe der Gefahr auch in Bewegung setzen müßten? Wo nähmen wir ferner die Mittel her zur Erhaltung der Millionen und Millionen von Familien, die während des Krieges ihres Ernährers beraubt wären? Ein großer Theil der Reservisten und die große Mehrheit der Landwehrmänner und Landsturmpflichtigen haben ja Frau und Kinder! Dazu kommt, daß theils wegen der gewöhnlichen Kriegsfolgen und theils wegen dieses bisher unerhörten Millionen-Aufgebots von Kriegern — Deutschland allein mehr, als noch vor 30 Jahren ganz Europa! — schon in Folge Mangels an Arbeitskräften die Erwerbsthätigkeit so vollständig stocken würde wie nie zuvor, ja daß nicht einmal die Hände da sein würden zur vollständigen Erledigung der nothwendigsten laufenden Arbeiten, selbst nicht einmal zu vollständiger Bebauung des Bodens!"

* Ueber die äußere Form der zu erwartenden Steuerreform-Vorlagen berichtet das officiöse Organ des Herrn Miquel, die ‚Berl. Pol. Nachr.':

„Nach den gesetzgeberischen Zielen, welche der zweite abschließende Akt der preußischen Steuerreform verfolgt, dürfte sich die dem Landtage zu unterbreitende Vorlage voraussichtlich dreigliedrig gestalten. Dem eigentlichen Communalsteuergesetze, dessen Ziel die Neuordnung des Gemeindesteuerwesens in sich ist, treten diejenigen beiden Vorlagen hinzu, durch welche erst die Voraussetzungen für die sachgemäße, den Interessen des Staates und der Gemeinden gleichmäßig entsprechende Lösung dieser Aufgabe geschaffen werden sollen: der Verzicht des Staates und der directen Ertragssteuern einschließlich des größten Theils der Bergwerkssteuer und die Ergänzungssteuer zu der Einkommensteuer, welche in Verbindungen mit den Mehrerträgen der letzteren und der Aufhebung der lex Huene die Mittel zur Deckung des Einnahmeausfalles in Folge jenes Verzichtes auf staatliche Steuern liefern soll. Wenn es sich nun auch der Form nach um drei Gesetzesvorlagen handeln dürfte, so bilden diese doch nur die Glieder eines einheitlichen, mehrgliedrigen Gesammtplanes und bedingen sich in dem Maße gegenseitig, daß kein Glied aus dem Gefüge des letzteren herausgenommen werden kann, ohne das Ganze existenzunfähig zu machen. Die Communalsteuerreform ist unmöglich, wenn nicht der Staat durch den Verzicht auf die Realsteuern den Gemeinden die Besteuerung derjenigen Objecte freigibt, welche auf Gedeih und Verderb mit der Gemeinde verbunden sind und zugleich von einem erheblichen Theile der Gemeindeaufwendungen überwiegenden Nutzen haben; dieser Verzicht auf Staatseinkünfte im Betrage von nahezu 100 Millionen Mark aber ist finanziell völlig ausgeschlossen, wenn nicht durch die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes in der Richtung der höheren Besteuerung des fundirten Einkommens der Staatskasse voller Ersatz für den Einnahmeausfall zu Theil wird. Insofern liegt die Sache bezüglich dieser Ergänzungssteuer anders als 1890—91 bezüglich der Erbschaftssteuervorlage. Während es sich bei dieser um eine zwar sehr wünschenswerthe, aber nicht unentbehrliche Ergänzung des Einkommensteuergesetzes handelte, bildet die Ergänzungssteuer einen wesentlichen und nicht zu entfernenden Bestandtheil des jetzigen Gesammtplanes."

* Parität in Preußen. Ein merkwürdiger Beschluß ist von der Stadtverordnetenver-

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

38) (Fortsetzung.)

Yella's Blick verdüsterte sich. „Der Herr Direktor hat mich zu gar nichts bewogen, dazu genügte die einfache Kenntniß der Thatsache," sagte sie kalt. „Doch lassen Sie mich zur Sache kommen. Mein Vater hätte Ihnen gern eine Wohnung bei uns im Schlosse angeboten, wenn wir nicht fürchteten, daß ein solcher Wechsel Ihrer Lebensgewohnheiten Ihnen selbst unbequem und unangenehm sein würde. Aber wir wünschen, daß Sie, als ein „Angehöriger unserer Familie" — das Fräulein betonte scharf — „von nun an uns gestatten, Alles zu thun, um Ihr Dasein zu einem schönen und behaglichen zu gestalten. Wir möchten, wenn es möglich ist, Sie ein wenig das Leid vergessen machen, das Sie erduldet haben, Onkel Valentin!"

Nur zögernd sprach das junge Mädchen die beiden letzten Worte aus und wunderte sich doch im Stillen selbst, wie leicht es ihr wurde, dem ehrwürdigen Greise den vertraulichen Namen zu geben.

Der alte Mann hörte, wie in einen Traum versunken, zu. Mit zitternder Stimme wiederholte er: „Onkel Valentin! Sie — Sie sagen das Wort zu mir, wonach ich mich so sehr gesehnt habe? O wie gut Sie sind, wie gut! Jetzt habe ich keinen Wunsch mehr!"

„Wir möchten vor Allem" — Yella erröthete, während sie sprach, denn sie hätte wahrheitsgetreu nur „ich" sagen sollen, — „wir möchten, daß Sie nicht mehr für Fremde arbeiten. Wir bitten Sie, sich sobald als möglich eine bequeme, ruhige Wohnung im Dorfe zu nehmen. Es wird eine solche Wohnung wohl zu finden sein. Wir wünschen nicht, daß Sie ferner noch von Fremden abhängig sind."

„Sie sind großmüthig, gnädiges Fräulein," entgegnete der Alte, indem er sich mit Anstrengung zu fassen suchte; die überraschende, unerwartete Gegenwart Yella's überwältigte ihn geradezu. „Aber Sie werden mir nicht zürnen, wenn ich Ihr großmüthiges Anerbieten vorläufig ablehne. Ich kann für's Erste Ihren Wunsch, diese Wohnung zu verlassen, nicht erfüllen."

„Weßhalb nicht?" fragte Yella.

„Direktor Siegfried hat mir die Möglichkeit geboten, mir durch ehrliche Arbeit mein Brod zu verdienen. Ich habe das Bewußtsein, daß ich nicht umsonst die anständigen Kleider trage, nicht umsonst einen Lohn erhalte, für den ich mir manche Bequemlichkeit gestatten darf. Dieses Bewußtsein, gnädiges Fräulein, erhebt mich in meinen eigenen Augen, und ich möchte es mir bewahren, so lange ich es nur im Stande bin. Ich bleibe hier in der Sägemühle, so lange der Herr Direktor Siegfried in Rotheim bleibt, was leider wohl nicht mehr lange währen wird. Der Herr Direktor hat mir jedoch versprochen, auch dann noch für eine mir angemessene Beschäftigung zu sorgen."

Die Baronesse stand hastig auf. „Der Direktor und immer der Herr Direktor!" rief sie leidenschaftlich. „Seit er da ist, habe ich noch mit Niemanden in Rotheim gesprochen, dessen zehntes Wort nicht „der Herr Direktor" gewesen wäre! Ich will nicht, daß er für Sie sorgt, er hat kein Recht, unsere Verpflichtungen zu übernehmen, er thut es ja doch nur, weil der Bürgerliche uns, die Adeligen, demüthigen will, bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bietet, je empfindlicher, desto besser!"

In der Heftigkeit ihrer Bewegung hatte Yella nicht bemerkt, daß sich die Thür abermals geöffnet hatte und der geschmähte Direktor hereintrat. Als die Baronesse seinen Gruß hörte, wandte sie sich jäh um. „Sie haben wohl meinem Oheim die Antwort soufflirt, die er mir geben soll?" rief sie ihm in unbedachter Heftigkeit entgegen, ohne den Gruß zu erwidern. Der alte Mann schaute ganz bestürzt auf die schöne junge Dame, die ihn, den Bettler, auch vor einem Fremden „Oheim" nannte.

Siegfried jedoch entgegnete ruhig: „Verzeihung, Baronesse, da ich nicht Ihre Absicht kannte, Ihren Oheim aufzusuchen, so war ich wohl auch nicht im Stande, ihm irgend eine Antwort zu soufflieren. Sie sagen sich das bei ruhigem Nachdenken gewiß selbst. Gestatten Sie nur, daß ich Ihrem Oheim diese Papiere übergebe, die einige Geschäftsinstruktionen für die nächste Woche enthalten, dann will ich nicht einen Augenblick länger stören."

Die Ruhe des Direktors war nicht gerade geeignet, besänftigend auf Yella's Aufgeregtheit zu wirken, umsomehr, als die junge Dame sich einbildete, daß in Siegfried's Stimme und seinem ganzen Verhalten ein ironischer Tadel ihres inkonsequenten Benehmens sich ausdrückte. Wie anders war sie gestern, am Weihnachtsabende, ihm gegenüber gestanden, als heute: „Bitte, Herr Direktor, nehmen Sie diese Papiere zurück," sagte Yella wieder mit grenzenlosestem Hochmuthe, „Onkel Valentin wird unserem Wunsche nachkommen und schon in den nächsten Tagen eine angemessene Wohnung in Niederrotheim beziehen und aus diesem Grunde nicht mehr in der Lage sein, für Sie, respektive für Ihre Chefs, zu arbeiten."

Der Direktor verbeugte sich leicht. „Ich freue mich dieser Wendung der Dinge so sehr," sagte er, scheinbar das Verletzende, das in Yella's Tone lag, vollständig ignorirend, „daß ich sehr gerne bereit bin, sofort meine berechtigten Ansprüche auf die Arbeitskraft Ihres Oheims aufzugeben."

Yella biß sich auf die Lippen. Mußte dieser Mann immer zu einer beschämenden Zurückweisung für sie das letzte Wort haben?

„Mein Vater wird selbstverständlich nicht anstehen, jede Entschädigung —" begann sie laut, jedoch in weniger sicherem Tone.

Siegfried hob die Hand.

„Ich bitte, Baronesse, dergleichen nicht zu erwähnen," sagte er abweisend und wandte sich zu dem alten Valentin, der stumm, aber mit gespannter Aufmerksamkeit der Rede und Gegenrede gefolgt war.

„Wenn die Wohnung, welche Sie in Niederrotheim beziehen sollen, bereits in Stand gesetzt ist und Sie mit Ihren Vorbereitungen fertig sind," sagte der Direktor freundlich zu dem Alten, „dann habe ich nichts dagegen, wenn Sie noch heute oder morgen den Wünschen des Herrn Barons von Rotheim nachkommen. Sperren Sie nur ruhig das Häuschen ab und nehmen Sie den Schlüssel mit. Paul wird denselben bei Ihnen holen."

„Verzeihung, Herr Direktor," entgegnete der Greis lebhaft, „ich denke, ich habe bei dieser Angelegenheit auch ein Wort mitzusprechen. Wie sehr es mich rührt und erfreut, daß die gnädige Baronesse sich selbst zu mir armen alten Manne bemüht und mir für die letzten Tage meines Lebens ein behagliches Heim bereiten will, das auszusprechen, bin ich nicht im Stande. Aber annehmen kann ich das Anerbieten jetzt nicht, ich habe es dem gnädigen Fräulein bereits gesagt. So lange Sie hier bleiben, Herr Direktor, so lange bleibe ich auch hier als Wächter und Aufseher in der Sägemühle, wenn Sie wollen. Lassen Sie mich doch ein wenig dankbar sein." Und zur Baronesse gewendet, sagte der Alte:

„Wenn aber Herr Direktor Siegfried fort sein wird" — und die Stimme Valentin's zitterte, während Yella die kleine Hand fest auf das offene Buch stützte — „Gott weiß, ob einem Ihrer Freunde in der Stadt so bange nach Ihnen ist, wie es dem alten Valentin sein wird. Und wenn ich nicht mehr arbeiten kann, dann will ich den Herrn Baron und das gnädige Fräulein wohl bitten, mir das zu gewähren, was ich heute noch ausschlagen muß: ein Obdach und Unterhalt für meine letzten Tage. Ich will an keinem andern Orte als in Rotheim sterben. Sie zürnen mir doch nicht, gnädige Baronesse?" fragte der Greis nach einer langen Pause.

Yella hatte den Blick gesenkt, denn während der Alte sprach, hatte sie die Worte des Apostels gelesen: „Die Liebe ist duldsam, sie suchet nicht das Ihrige, sie erbittert sich nicht; sie freut sich der Wahrheit: sie erträgt Alles; sie glaubt Alles, sie übersieht Alles. Die Liebe hört nimmer auf!"

Jetzt hoben sich die gesenkten Lider, und Yella reichte dem alten Manne ihre Hand, welche dieser mit der Linken umfaßte:

„Sie haben Recht, Onkel Valentin!" sagte das schöne Mädchen mit ernstem Lächeln, „bleiben Sie hier, so lange Sie sich dazu verpflichtet halten, und dann — dann kommen Sie zu uns und fordern Sie das, was ich Ihnen heute angeboten habe. Sie werden uns in jeder Stunde willkommen sein. Weder mein Vater noch ich pflegen ohne zwingende Gründe unsere Gesinnungen zu ändern. Ich will, während Sie hier bleiben, recht oft nach Ihnen sehen, schon damit Sie lernen, daß ich für Sie nicht die gnädige Baronesse, sondern nur Yella bin."

Ehe der alte Mann, von den neuen auf ihn eingestürmten Gefühlen überwältigt, etwas zu antworten vermochte, setzte Yella ihr Hütchen auf und trat vor das kleine Bild unter dem Kruzifix. „Wie schlecht diese Photographie ist!" rief sie, einen heiteren Ton annehmend, unter dem sie ihre Bewegung zu verbergen suchte. „Es ist wohl am besten, ich nehme das Bild gleich mit und schicke Ihnen ein besseres."

Valentin schaute den Direktor an, welcher dem Alten rasch ein Zeichen gab, in den Tausch nicht zu willigen.

„Bitte, lassen Sie mir diese Photographie hier", bat der Greis. „Sie ist mir so oft ein Trost gewesen, daß ich sie nicht gern missen möchte. Aber wenn Sie die große Güte haben wollten, mir auch ein Bild zu geben, das Sie darstellt, so schön wie Sie jetzt sind, gnädige Baronesse" — Yella drohte scherzhaft mit dem Finger — „so wie Sie jetzt sind, Yella" verbesserte sich der Alte zaghaft, „so würden Sie mir eine große Freude dadurch bereiten."

(Fortsetzung folgt.)

sammlung in Elbing gefaßt worden. Die Danziger Zeitung berichtet darüber:

Von dem Comité für den Bau einer evangelischen Kirche in der Pangritz-Colonie lag ein Bittgesuch um Unterstützung des Baues aus städtischen Mitteln vor, und zwar war dies das erste derartige Gesuch einer Kirchengemeinschaft, das an die Stadtverordneten herangetreten ist. Sofort wurden Stimmen dahin laut, daß eine Communalverwaltung einzelne Religionsgesellschaften aus städtischen Mitteln nicht unterstützen könne, da die Steuerzahler allen Confessionen angehören. Der Magistrat hatte eine einmalige Unterstützung von 500 Mark beantragt, nachdem der Landkreis Elbing 1000 Mark bewilligt hatte. Der Magistrat begründete seinen Antrag dadurch, daß die evangelische Kirche Landeskirche sei, in ihrer Unterstützung also weniger eine Ungerechtigkeit gegen andere Religionsgesellschaften erblickt werden könne! Auch lägen die socialen Verhältnisse in dem Vorort Pangritz-Colonie derart im Argen, daß eine Kirche dort unbedingt Segen stiften werde. Die Versammlung stimmte schließlich dem Antrage des Magistrats bei, obwohl man sich nicht verhehlte, daß nun auch andere kirchliche Gemeinschaften mit ähnlichen Gesuchen kommen werden.

Die evangelische Kirche ist Landeskirche, deshalb sind Bittgesuche um Unterstützung evangelischer Kirchen zu berücksichtigen! Bisher haben wir, bemerkt dazu mit Recht das ‚Westpreuß. Volksbl.', geglaubt, daß Preußen ein paritätischer Staat sei! Was ließe sich aus dem Grundsatz: die evangelische Kirche ist Landeskirche nicht alles ableiten? Sämmtliche Ungeheuerlichkeiten unparitätischer Behandlung nicht evangelischer Bürger und ihrer Kirchen.

* Auch an die spanischen Katholiken soll, wie der Cour. de Bruxelles berichtet, der Papst gelegentlich des Katholiken-Congresses in Saragossa ein Schreiben richten wollen, in welchem er zur rückhaltlosen Anerkennung der bestehenden Regierung auffordert. Die eigentlichen Adressaten seien die Carlisten. Angeblich warten letztere nur auf dieses Schreiben, um die Sache des Prätendenten Don Carlos preiszugeben. Uebrigens soll auch letzterer versprochen haben, nichts gegen die Regentin und den König planen zu wollen; höchstens wolle er im Falle des Triumphs der Revolution in Spanien wieder mit seinen Ansprüchen hervortreten.

⚓ **M.-Gladbach,** 28. Septbr. Es sprach heute zunächst Herr Dr. Oberdörffer über die Aufgabe des Clerus gegenüber der Socialdemokratie, zunächst die Stellung der Geistlichen in diesem Kampfe präcisirend und alsdann die Waffen in demselben bezeichnend. Schließlich schilderte Redner auch das Treiben der Gegner, aus dem man ein lehrreiches und für die gute Sache aneiferndes Studium machen müsse. Herr Dompfarrer Braun (Würzburg) hielt sich der vorgeschrittenen Zeit wegen zwar sehr kurz in seinem Thema: Einfluß der Sittlichkeit auf die wirthschaftlichen Verhältnisse, doch verstand er es vorzüglich zusammenzufassen und den Kern herauszugreifen. Den Beschluß des Morgens bildete Herr Dr. Brüll mit seiner Rede über „die Gewerkvereine", deren Wirken in England vorzüglich, dann aber auch in Deutschland, er als treffend darlegte. Auf dieses Gebiet muß die kath. Bewegung folgen, will sie dauernden Erfolg davontragen. Ein warmer Appell, den Arbeiter zu einem achtenswerthen, nicht geschmähten Stande heranzubilden, krönte den Vortrag, der reichen Beifall fand. Nachmittags 3 Uhr fand eine Besichtigung der Gladbacher Heiligthümer statt, welche Herr Oberpfarrer Krichel für die Besucher des Cursus freundlichst ausgestellt hatte. Um 5 Uhr hielt alsdann im überfüllten Saale des „Casinos" Herr Professor Baumgarten (Exaeten) einen sehr lehrreichen Vortrag über den Einfluß der Socialdemokratie in Litteratur und Kunst. Auf den Abend hatte der Arbeiterinnen-Verein die Theilnehmer zu sich zu Gaste geladen, wo Gelegenheit geboten wurde, reiche Erfahrungen für die Praxis zu sammeln.

Frankreich.

□ **Paris,** 28. Sept. Die Regierung erklärt, sie habe niemals die Ausweisung Liebknechts beabsichtigt. Liebknecht reiste Nachmittags nach Lyon ab, wo er Abends mit Begeisterung empfangen wurde. Er erklärte, die nächsten Wahlen in Deutschland würden den Social-Demokraten in Folge der Unpopularität der neuen Militär-Vorlagen eine Million neuer Stimmen bringen. Selbst die Bourgeoisie Deutschlands lasse sich die Armeelasten nur gefallen, weil diese gegen die Socialdemokratie gerichtet seien. Ein Chauvinismus existire in Deutschland nicht. Er bedauere, daß eine Berliner Weltausstellung sich vor der Pariser nicht habe ermöglichen lassen. Die Franzosen würden in Berlin freundlichst aufgenommen worden sein.

△ **Marseille,** 28. Sept. Der Congreß beschließt zum 1. Mai 1893 überall ausnahmslose Arbeitseinstellung und überläßt es den Arbeitern, nach localen Verhältnissen für den Achtstundentag und die Arbeiterinternationale zu manifestiren. Der Congreß lehnte seine Betheiligung am Londoner Congreß ab, weil England trotz der Theilnahme des Brüsseler Congresses den internationalen Bund gebrochen und einseitig den Achtstundentagcongreß in Opposition gegen den internationalen Züricher Congreß organisire. Der Congreß beschließt eine Abordnung zum nächsten deutschen socialdemokratischen Congreß zu senden. Hierauf wird unter großer Begeisterung der Congreß geschlossen. — Maestre, der Commandant der Ubangierpedition, schreibt unterm 15. Juli aus Oberkemo, am Nordzufluß des Ubangi, daß eine Expedition von 6 Europäern mit 80 Senegalsoldaten und 100 Trägern Anfangs Juli nach dem Idschadsee aufgebrochen sei.

Der Pariser Handel liegt schwer darnieder infolge der durch den internationalen Schutzzoll herbeigeführten Crisis. Besonders hat der Luxushandel fast gänzlich aufgehört.

Italien.

§ **Rom,** 28 Sept. Das radicale, seit jeher französisch gesinnte ‚Secolo' greift wieder einmal die Regierung und den Dreibund wegen der angeblich erwarteten neuen Militärlasten an und fordert zu einer allgemeinen Protest-Agitation gegen den „feindlichen" Dreibund auf. Die ‚Patria' greift gleichfalls Oesterreich an, für welches der Dreibund allein geschaffen zu sein scheine. Die demokratischen Vereine organisiren Versammlungen gegen den Dreibund.

* **Rom,** 28. Sept. Amtlich wird bestätigt, daß das Generalcapitel des Jesuitenordens seit dem 23. d. im Loyolakloster der spanischen Provinz Guipuzcoa versammelt ist, um die Wahl eines Ordensgenerals vorzunehmen.

England.

* **London,** 28. Sept. Eine portugiesische Schaluppe mit einem Theil der Forschungs-Expedition unter Führung Vivyan's ist im Juli auf einer Sandbank im Flusse Moma (Mozambique) gescheitert. Alle, ausgenommen der Engländer Gardner, sind ertrunken. Unter den Todten befinden sich die Deutschen Hasselbach, Herz, Renner und Fritz Homann.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. September.

* **Vom Rhein,** 28. Sept. Eine Unsitte, die verderblicher wirkt, als Viele ahnen, kann man häufig an Sonn- und Festtagen beobachten. Da sieht man bei vielen Familien geradezu auffällig geputzte kleine Kinder. Oftmals gehen die Eltern in schlichter Kleidung nebenher. Auf diese Weise werden die Kinder schon von frühester Jugend an zu Ansprüchen, zur Begehrlichkeit, zur Eitelkeit und Selbstüberhebung erzogen. Ist es da ein Wunder, wenn die Kinder späterhin mit einer gewissen Verachtung auf ihre armen schlichten Eltern herabsehen, wenn ihr ganzes Wesen sich veräußerlicht und verflacht, wenn sie ihr Herz an eitlen Tand und Flitter hängen, der ihnen das Geld für Besseres und Nothwendiges raubt? Wollten das alle Mütter beherzigen und nicht in falscher, von mütterlicher Liebe weit entfernter Eitelkeit ihre Kleinen zu selbstgefälligen Affen heranputzen und so selbst in sie den verhängnißvollen Trieb der Putz- und Genußsucht zu pflanzen, der sicher später in ihren Kindern schlimme Früchte tragen wird. Das Schönste übrigens bleibt stets das Einfachste.

* **Vom Niederrhein,** 28. Sept. Gewarnt wird vor einem Schwindler, welcher sich Redakteur Kiehn, auch Rittmeister Kiehn von Seelenkamp nennt. Derselbe logirt sich bei Gasthofbesitzern ein, geht dann nicht nur mit der Zeche durch, sondern sucht und erlangt auch meistens baare Darlehen, mit denen er verschwindet. Ferner bietet er Eintrittskarten zu 3 M. für eine angeblich von ihm abzuhaltende Vorlesung zum Kaufe an. Die Vorlesung findet natürlich nie statt.

* **Heerdt,** 28. Sept. Am verflossenen Sonntag fand im Lokale der Geschwister Seibt hierselbst eine außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse Heerdt-Büderich statt. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung war: Aufstellung eines neuen Kassenstatuts. Herr Rendant Seibt wies auf die Neuerungen hin, welche durch die Novelle des Krankenversicherungsgesetzes am 1. Januar 1893 eingeführt werden müssen. Das von dem Vorstande der Ortskrankenkasse entworfene Statut wurde dann einstimmig genehmigt.

* **Grevenbroich,** 28. Sept. Die am Sonntag abgehaltene Collekte für unsere Pfarrkirche ergab 60 Mark 29 Pfg.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 28. Sept. Gestern hat man im botanischen Garten mit Aufstellung des Kriegerdenkmals begonnen. Die Enthüllung findet am 15. October statt.

— In Duisburg starb ein Schiffer unter choleraverdächtigen Umständen. Die Leiche ist jetzt zur näheren Untersuchung ausgegraben worden. Ein Steuerbeamter, der das betreffende Schiff, auf dem der erkrankte Schiffer war, von Emmerich bis Duisburg begleitete, kam gestern auf einem andern Schiffe stromaufwärts, das Schiff wurde bei Düsseldorf angehalten und einer umfassenden Untersuchung unterzogen. Der Steuerbeamte wies nach, daß er in Duisburg gründlich desinficirt war, sodaß die Weiterreise des Schiffes gestattet wurde.

— Zu einem Ehrenpreise für die Ausstellung des Gartenbauvereins bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung gestern Abend 150 Mark.

— Beim Hafenbau verunglückte ein Arbeiter. Derselbe fiel von der Mauer und ertrank. Trotz aller Mühe konnte der Mann nicht gerettet werden.

* **Düsseldorf,** 28. Sept. Die Rheinische Krieger-Kameradschaft hält am 9. October im Kaisersaal hierselbst ihre 34. Versammlung ab, in welcher u. a. über den Bundesabgeordnetentag, über die Lage der Bundes-Sterbekasse, Erhöhung der Jahresbeiträge ꝛc. Bericht erstattet bezw. Beschluß gefaßt werden soll.

* **Volmerswerth** bei Düsseldorf, 26. Septbr. Ueber ein gerade nicht löbliches Jagdstücklein, das sich Düsseldorfer Jäger, Pächter des angrenzenden Reviers, haben zu Schulden kommen lassen, herrscht hier allgemeine Entrüstung. In der Verfolgung eines begehrenswerthen Wildes kamen die Schützen bis in die Nähe eines Gehöftes, und da man zufällig sich drinnen Etwas bewegen sah, wurde hineingeschossen. Zwei verwundete Personen haben den Schaden davon. Hoffentlich legt man diesen Sonntagsjägern baldigst das Handwerk.

* **Barmen,** 26. Sept. Eine Socialistenversammlung unter dem Vorsitze des Abgeordneten Harm nahm gestern eine Resolution an, welche es für Pflicht der Stadtverwaltung erklärt, für Beschäftigung der Arbeitslosen Sorge zu tragen. — Im Hotel Schützenhaus wurde der diesjährige Kreisturntag des 8. Kreises der deutschen Turnerschaft, welcher Rheinland, Westfalen, Lippe ꝛc. umfaßt, abgehalten. Nach dem Berichte beträgt die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörigen Vereine jetzt 4519 mit 447,046 Mitgliedern. Auf den 13. Kreis entfallen hiervon 380 Vereine mit 37,000 Mitgliedern. Der Kassenbericht des Kreises zeigt eine Einnahme von 3055,76 Mark — eine Ausgabe von 2385,33 Mark. Die Kreissteuer für 1893/94 wurde wieder auf 8 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Zum Festort für das Kreisfest wurde Bielefeld gewählt. Auch die Kampfrichter und deren Stellvertreter für das deutsche Turnfest in Breslau 1894 wurden gewählt, aus Köln Herr Simon.

* **Burgwalduiel,** 27. Sept. „Messer, Gabel, Scheere, Licht — taugen für die Kinder nicht!" Hier ereignete sich gestern ein betrübender Unglücksfall. Das vielleicht 4jährige Töchterchen des Herrn B. hantirte spielend mit einem Messer an einem Stücke Kordel, als das Messer abglitt und dem Kinde mit der Schneide über's Auge fuhr. Wahrscheinlich wird das Auge verloren sein, obschon die Eltern sofort mit dem Kinde einen Gladbacher Augenarzt aufgesucht haben.

* **Goch,** 28. Sept. Ein schönes Fest feierte am verflossenen Sonntag der kath. Gesellenverein, nämlich den Tag seines dreißigjährigen Bestehens

* **Cleve,** 28. Sept. Dieser Tage starb hier ein Mann an Blutvergiftung, die er sich durch Hülfeleistung beim Ausnehmen einer wegen Milzbrand getödteten Kuh hatte zugezogen.

* **Worringen,** 28. Septbr. Die Leiche des am Sonntag erstochenen jungen Mannes wurde am Montag zum hiesigen Leichenhause gebracht, woselbst gestern, Dienstag, die gerichtliche Obduction stattfand. Der junge Mann sollte diesen Herbst seiner Militärpflicht genügen. Heute Vormittag fand die Beerdigung statt. Der Messerheld wurde gestern, da derselbe Sonntag Abend nach der That seine ordentliche Tracht Prügel von hiesigen Leuten erhalten hatte, welche auch deutliche Spuren hinterlassen, per Wagen nach Köln abgeliefert, um seine demnächstige Bestrafung abzuwarten.

* **Aachen,** 28. Sept. Wegen Diebstahls im Betrage von 30,000 Mark wird der angebliche Professor (Lehrer der französischen Sprache) Alexander Oskar Dawernold, angeblich geboren am 13. Juli 1847 oder 1837 zu Paris, zuletzt in Erfurt wohnhaft, von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft verfolgt. Auf Wiedererlangung des gestohlenen Geldes oder des größeren Theiles hat die Bestohlene eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Dawernold wohnte z. Z. hier in der Heinrichsallee.

* **Arsbeck,** 26. Sept. Gestern fand hierselbst unter großer Theilnahme der Pfarrangehörigen und vieler Auswärtigen die Einweihung der neuerbauten Kirche statt.

* **Aus dem Kreise Bergheim,** 28. Septbr. Der Stand der Spar- und Darlehnskasse des Kreises Bergheim ist folgender: Die Einlagen betrugen am 1. Januar d. J. 6,388,430 M. 05 Pfg. Ferner eingelegt wurden bis zum 23. d. M. 1,258,387 M. 76 Pfg. Ergibt zusammen 7,646,817 M. 81 Pfg. Zurückerhoben wurden 1,407,112 M. 26 Pfg., so daß der Bestand der Einlagen am 23. Sept. cr. 6,239,705 M. 55 Pfg. betrug. — Die Diensträume des Postamtes in Bergheim werden vom 1. October d. J. ab nach dem Hause des Herrn Justizrath Mundt, Hauptstr. Nr. 53, verlegt. — Ein schönes Fest beging am verflossenen Sonntage die Pfarrei Kirchherten: Herr Heinges, ein geborener Pützer, feierte in unserer Pfarrkirche seine erste hl. Messe. Derselbe steht bereits in seinem 56. Lebensjahre und war Jurist. Jetzt ist er der Schaar der Diener der kath. Kirche eingereiht.

* **Bonn,** 28. Sept. Das bevorstehende Wintersemester nimmt an der hiesigen Universität am 15. Oktober seinen gesetzlichen Anfang. Die neuen Einschreibungen finden von diesem Tage bis zum 5. Nov. statt. Spätere Aufnahme wird nur denen bewilligt, die ihr Fernbleiben durch gültige Behinderungsgründe zu entschuldigen vermögen. Bewerbungen um Stundung des Honorars für die Vorlesungen sind innerhalb der ersten, solche um akademische Stipendien innerhalb der beiden ersten Wochen des Semesters bei der akademischen Behörde anzubringen. Der Abgang der Studirenden am Schlusse des vergangenen Sommersemesters stellt sich bis heute auf 357 (27 katholische Theologen, 45 evangelische Theologen, 116 Juristen, 93 Mediciner, 77 Philosophen), um etwa 20 geringer als um dieselbe Zeit im vorigen Jahre. Die Abmeldungen dauern noch fort, immerhin wird auf einen Bestand von mindestens 950 Studirenden zu rechnen sein, zu welchen für das neue Semester der übliche Zugang von etwa 300 erwartet werden darf. Der Besuch der Universität in dem abgelaufenen Sommersemester belief sich auf 1406.

* **Remagen,** 26. Sept. Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung von Seiten der Gläubigen fand heute Morgen nach dem feierlichen Requiem gegen halb 11 Uhr die Beisetzung der Leiche des am 21. September in Neuenahr verstorbenen Franziskanerpaters Benedictus Bechte statt. Außer den Ordensbrüdern des Verstorbenen aus den Klöstern Bonn, Köln, Düsseldorf und M.-Gladbach hatten sich auch viele geistliche Freunde, unter denen sich auch der Herr Domcapitular Dumont aus Köln befand, eingefunden, um dem einfachen und anspruchslosen und doch so verdienstlichen und geschätzten armen Ordensmanne die letzte Ehre zu erweisen. Ein viel bewegtes, arbeitsames und thätiges Leben hat der Verstorbene, der noch nicht 53 Jahre erreicht hat, hinter sich. Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1863 wirkte er zunächst fünf Jahre als Kaplan in Hemmerden bei Neuß und trat dann in den Franziscaner-Orden ein. Von 1868 bis zur Aufhebung der Klöster des Ordens war er zunächst als Lector in Wiedenbrück und dann in der Seelsorge zu Aachen thätig. Von 1875 an gehörte Pater Benedict zu den Mitarbeitern des bekannten Paters Fidelis a Fauna aus Italien, der vom Pater-General mit einer kritischen Ausgabe sämmtlicher Werke des h. Bonaventura beauftragt war. 1879 berief ihn der Ordens-General mit drei andern deutschen Patres nach Italien, wo er bis zum Herbst des vorigen Jahres mit eben so großem Verständniß, als unermüdlichem Fleiß und Ausdauer am Gelingen des schwierigen Unternehmens volle zwölf Jahre gearbeitet hat. Auf dem im vorigen Jahre abgehaltenen Ordens-Capitel wurde er zum Custos der Provinz erwählt und dieses Amt machte sein Verbleiben in Deutschland nothwendig. Kaum nach Jahresfrist gefiel es jedoch dem Allmächtigen, seinen treuen Diener aus diesem Leben abzurufen, einen Priester nach dem Herzen Gottes.

* **Limburg,** 28. Sept. Die hierselbst zu errichtende Niederlassung der Pallotiner wird erst Anfangs October eröffnet werden können, da die Genehmigung der Regierung 3 Monate auf sich hat warten lassen. Pater Kugelmann, der Obere der demnächstigen hiesigen Niederlassung, weilt gegenwärtig in Rom, um noch einige Besprechungen zu pflegen, wird aber voraussichtlich Anfangs nächster Woche hier eintreffen. Auf der Hierherreise nimmt er noch einige Brüder mit, welche sich am 5. October in Liverpool nach Kamerun einschiffen werden. Von der hiesigen Bürgerschaft wird die Niederlassung der Pallotiner allgemein freudig begrüßt.

* **Hagen,** 28. Sept. Grausiger Fund. In einer Tannenwaldung bei Herbeck wurde 20 Centimeter unter der Erdoberfläche ein Sarg von etwa 50 Centimeter Länge aufgefunden. In diesem lag eine stark verweste Kindesleiche; nur der Schädel und die Knochen waren noch vorhanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung soll ergeben, ob Verbrechen oder Bequemlichkeit vorliegt.

* **Münster,** 28. Sept. Der erste Sekretär des bischöflichen Generalvikariats und Rendant der Bisthumskasse, Herr Johann Fievez, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Herr Fievez, welcher im Mai ds. Js. sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeiert hatte, hat seinen Posten bis wenige Tage vor seinem Tode versehen.

* **Warburg,** 28. Sept. Am 19. und 20. d. M. weilten der Herr General-Obere der Dominicaner, sowie der Provincial für Deutschland in Begleitung mehrerer anderer Dominicaner-Patres in unserer Stadt. Der Zweck ihres Hierseins war, an Ort und Stelle zu berathen, ob es zweckmäßig sei, am hiesigen Orte eine Niederlassung zu gründen. Bis jetzt ist noch keine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen.

Gerichtliches.

§§ Neuß, 28. Sept. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Kgl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Hrn. Amtsgerichtsraths Kuckhoff als Richter, die Herren Wilh. Hüsgen, Gutspächter zu Neuß, e. 108, und Peter Kallen, Kaufmann zu Neuß, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Assistent Ostmeyer und Herr Referendar Hackenberg als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurden 3 Angeklagte zu 1 Tag resp. 6 Wochen Haft verurtheilt. — 2. Joh. Pet. J., Fabrikarbeiter zu Neuß, erhielt 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß, weil er einen Knaben mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen hatte. — 3. Hub. K., Ackerer zu Zons, hatte am 20. Mai einen Radfahrer vom Rade gestoßen, so daß derselbe sich am Kopfe verletzte. Das Gericht verurtheilte den K. hierfür zu 40 M. Geldstrafe ev. 8 Tagen Gefängniß. — Wegen unberechtigten Ausübens der Jagd erhielt Jos. E. aus Neuß 2 Tage Gefängniß. — 5. Bernhard H. aus Langerfeld war angeklagt, am 8. Juni ein weibliches Reh während der Schonzeit getödtet zu haben. Das Gericht erkannte gegen H. nur auf 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß, weil Angeklagter behauptet, daß dieses nur aus Versehen geschehen sei. — 6. Wegen Mißhandlung wurde der Ackergehülfe Peter S. aus Kaarst zu 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 7. Wegen Feldfrevels wurde der Knabe August Sch. nur mit einem Verweise bestraft. — 8. Wegen Sachbeschädigung wurden 3 Angeklagten zu 1 resp. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 9. 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft erhielt Jos. B. zu Neuß, weil er am Sonntag den 14. Aug. zu Grimlinghausen Nachmittags nach 2 Uhr Backwaaren verkauft hatte. — 10. Ebenfalls wegen Nichthaltens der Sonntagsruhe waren drei hiesige Geschäftsbesitzer angeklagt, während der Sonntagsfeier an verschiedenen Tagen nach 7 Uhr Abends Cigarren verkauft zu haben. Das Gericht verurtheilte dieselben für jeden Fall zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft, außerdem wurde eine Angeklagte zu 1 M. Geldstrafe ev. 1 Tage Haft verurtheilt, weil sie an einem dieser Tage Morgens vor 7 Uhr die Rolladen aufgezogen hatte. Ferner wurde 1 Angeklagter zu derselben Strafe verurtheilt, weil er während der Sonntagsfeier an seinem Ladenlokale die Thür nicht geblendet hatte. — 11. Der Kolporteur Heinr. Wilh. H. aus Düsseldorf erhielt wegen Gewerbecontravention 48 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Haft. — 12. Wegen Obstdiebstahls wurden Pet. P., Jos. M., Pet. Sch. und Joh. P., alle zu Neuß, jeder zu 2 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt. — 13. In der Privatklagesache des Ackerers R. gegen die Ehefrau Pet. K. wegen Beleidigung wurde letztere freigesprochen. Der Kläger hat dafür die Kosten zu zahlen. Drei Privatklagen wurden auf den 5. resp. den 12. October cr. vertagt.

w Düsseldorf, 28. Sept. (Schwurgericht.) Gegenstand der heutigen letzten Verhandlung in dieser Session war Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, Bedrohung und Mißhandlung vermittelst eines Messers. Angeklagt dieser Verbrechen waren Anton Starznowski aus dem Kreise Adenau, zuletzt als Knecht in Kleineller wohnend, und der Fabrikarbeiter Wilhelm Jordan, geboren zu Unterbach, in Kleineller wohnend. Der erste Angeklagte wollte am Abende des 8. August in Dienst treten und traf auf dem Wege nach Kleineller seinen Dienstherrn mit einer Karre und den Tagelöhner Peter Jordan, der bei dem Ackerer arbeitete. Jordan und der Angeklagte stiegen auf die Karre und zwischen beiden entstand ein Streit, wer von ihnen fahren sollte. Der Schluß des Zankes bestand darin, das Peter Jordan zu dem Angeklagten sagte: „Wenn du ins Jammerthal (Kleineller) kommst, dann sollst du die Jammerthaler Jungens kennen lernen!" Als sie auf den Hof kamen, begannen die Thätlichkeiten, Stachnowski wurde von dem Peter Jordan und noch anderen Burschen angegriffen, so daß der neue Dienstherr des Stachnowski sich veranlaßt sah, mit der Peitsche zwischen die rohen Burschen zu schlagen. Stachnowski flüchtete in den Pferdestall, um der Mißhandlung zu entgehen, und machte die Thüre hinter sich zu. Die andern Burschen, unter diesen auch der Wilh. Jordan, öffneten gewaltsam den Stall und drangen auf Stachnowski ein. Wilh. Jordan soll mit einem Messer auf den ersten Angeklagten losgestochen haben, Stachnowski hatte nachher vier Stiche im Kopfe und einen Schnitt in der Hand. Als die Burschen wiederholt auf den Stachnowski eindrangen, nahm dieser ein ihm zunächst stehendes schweres Werkzeug und schlug den Peter Jordan todt zu Boden. Der Wilhelm Jordan traf am folgenden Tage mit dem Stachnowski in Gerresheim zusammen und bedrohte diesen, ihn „kaput" zu machen. Die Herren Geschworenen erklärten den Jordan nur der Bedrohung schuldig und der Gerichtshof verurtheilte diesen zu 20 M. Geldstrafe; im Uebrigen erfolgte Freisprechung.

In der abgelaufenen Session wurden 8 Personen verurtheilt, 4 freigesprochen. Die Gesammtstrafe beträgt 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre 4 Monate Gefängniß und 20 Mark Geldstrafe.

Zur Choleragefahr.

* Worringen, 28. Sept. Auch hier hat die Cholera ein Opfer gefordert. Ein auf einem Schleppdampfschiff H. A. Disch beschäftigter junger Mann von hier ist gestern in St. Goar an der tückischen Krankheit gestorben. Der Mann, welcher verheirathet und Vater von zwei Kindern war, besuchte Ende voriger Woche gelegentlich einer Thalfahrt nach der Ruhr seine Familie noch und nahm andern Tags Abschied von derselben — leider auf Nimmerwiedersehen. Gestern erhielt die Frau, welche ihrer Niederkunft entgegensieht, die Nachricht, daß ihr Mann schon begraben sei.

* Duisburg, 27. Sept. Der Schraubendampfer Disch IV., auf Thalfahrt nach Duisburg begriffen, wurde heute Nachmittag bei St. Goar polizeilich angehalten und durfte seine Fahrt nicht fortsetzen, weil ein Maschinist plötzlich an der Cholera gestorben war.

* Duisburg, 26. Sept. Bezüglich des hierselbst vorgekommenen Cholerafalles erläßt das Oberbürgermeisteramt folgende Bekanntmachung: „Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. auf einem aus Holland eingetroffenen Schiffe, welches im hiesigen Zollhafen lag, ein Schiffer unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben ist und daß der klinische Befund das Vorhandensein der Cholera asiatica ergeben hat. Das Resultat der bakteriologischen Untersuchung wird nach Abschluß derselben sofort veröffentlicht werden. Die übrige Besatzung des Schiffes, bestehend aus der Ehefrau, zwei Kindern, der Schwiegermutter, einer Nichte des Verstorbenen, sowie einem Schiffsknecht und einem Schiffsjungen befindet sich im Cholera-Lazareth und ist vollständig gesund. Im Uebrigen sind die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, so daß die hiesige Einwohnerschaft vollkommen beruhigt sein kann. Vor jedwedem Gebrauch des Hafenwassers wird nochmals dringend gewarnt." Wie die ‚Rhein- und Ruhr-Ztg.' erfährt, ist das genannte Schiff am 20. September mit einer Bretterlast von Dortrecht in den hiesigen Hafen eingelaufen. Dasselbe hatte unbeanstandet die Emmericher und die hiesige Untersuchungsstation passirt und bereits vier Tage im hiesigen Hafen gelegen, bevor die Krankheit zum Ausbruch kam. Das citirte Blatt verlangt ebenfalls, wie die in Nr. 533 der ‚Köln. Volkszeitung' wiedergegebene Correspondenz vom Niederrhein, als einzig wirksamen Schutz gegen die Einschleppung der Seuche, daß eine Quarantaine in Emmerich für alle zu Berg fahrenden Schiffe angeordnet werde.

* Elberfeld, 28. Sept. Angesichts der Choleragefahr wurde die hiesige zehntägige Herbst- bezw. October-Messe von der Regierung aufgehoben.

* Koblenz, 28. Sept. Behufs Controle der vom Niederrhein kommenden Schiffe fährt das Dampfboot Mosel mit einem Arzt, einem Polizeibeamten und Krankenwärter an Bord als Polizeiwachtschiff zwischen hier und Neuwied hin und her.

* Arnsberg, 28. Sept. Aus Hamburg schreibt ein daselbst in Stellung gewesener Arnsberger, der schon seit Anfang der Epidemie ohne Verdienst ist, Folgendes: „Ihr werdet Euch erst einen Begriff von dem schrecklichen Wüthen der Seuche machen, wenn ich Euch mittheile, daß man aus der Straße, in der ich wohne, die nicht länger ist wie die dortige Königstraße, über 300 Menschen herausgeholt hat, von denen über 100 gestorben sind. Ganze Familien sind darin ausgestorben. Mit großen Möbelwagen haben sie die Leichen zu 50 bis 60 nach Ulsdorf geschafft, wo sie in großen Massengräbern zu 150 bis 200 beerdigt werden. Ueber 30,000 Wohlhabende sind von hier geflüchtet. Was das für einen Eindruck auf die hiesige Geschäftswelt macht, könnt Ihr daraus schließen."

* Hamburg, 27. Sept. Unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsraths Dr. Martin hat heute eine Sitzung von Vertretern der ersten Bank- und Handels-Firmen hier stattgefunden, in welcher die Gründung einer Vorschußcasse für kleine Geschäftsleute und Gewerbetreibende beschlossen wurde. Demnächst sollen Zeichnungen für den Garantiefonds stattfinden. Die neue Sparcasse hat bereits 200,000 Mark in Aussicht gestellt. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde Dr. Martin, zu Stellvertretern wurden Hugo Brand und Rudolf Möring gewählt. Dr. Mönkeberg und Moritz Melchior werden das Amt der Schriftführer übernehmen.

* Hamburg, 28. September. Amtlich werden 58 Cholera-Erkrankungen und 42 Todesfälle gemeldet; davon kommen auf gestern 49 Erkrankungen und 30 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 58 Kranke und 13 Leichen.

* Hamburg, 28. Sept. In den letzten 8 Tagen sind über 100 Personen am Typhus gestorben.

* Berlin, 27. Septbr. Der ‚Reichs-Anzeiger' schreibt: Der im Kaiserlichen Gesundheitsamt errichteten Cholera-Commission gehen fortdauernd Anfragen zu, ob und welche Gefahren im Hinblick auf die Verbreitung der Cholera aus dem Verkehr mit Nahrungsmitteln und andern Handelsartikeln zu befürchten sind. Um die Interessenten allgemein von der Auffassung dieser Commission zu unterrichten, zu welcher unsere erfahrensten Fachmänner gehören, und um beruhigend zu wirken, erscheint es zweckmäßig, einige Grundsätze, nach welchen bisher den Fragestellern Bescheid ertheilt worden ist, zu veröffentlichen. Was Fische und andere im Wasser lebende, dem menschlichen Genusse dienende Thiere betrifft, so ist der Genuß gut durchgekochter oder durchgebratener Fische, Krebse u. dgl. völlig ungefährlich. Seefische, Heringe, Bücklinge, Flundern sind in gleicher Weise, auch im gesalzenen oder geräucherten Zustande, ein unverdächtiges Nahrungsmittel. Die gegen Butter und Weichkäse aus verseuchten Gegenden gerichteten Einfuhrverbote sind hauptsächlich durch die Möglichkeit begründet, daß diese Lebensmittel mit einem hinsichtlich der Cholera verdächtigen Wasser gewaschen und in unsaubern Gefäßen oder mit unreinen Händen bearbeitet sein können. Wo nach Herkunft und Bereitungsart der Lebensmittel ein solcher Verdacht ausgeschlossen ist, liegt ein Grund, diese zu meiden, nicht vor. Der Genuß von Milch aus verseuchten Orten ist nur in gekochtem Zustande zu empfehlen. Was Cigarren und Tabak betrifft, so sind sie wie alle Waaren, die in trockenem Zustande versandt werden, an sich nicht geeignet, den Krankheitserreger der Cholera von Ort zu Ort zu verschleppen. Auch Futtermittel für das Vieh, welche durch Auspressen öliger Massen, von Palmkernen, Baumwollsaat u. dgl. gewonnen sind; ferner künstliche Düngermittel sind als unverdächtige Waaren anzusehen. Aengstliche Personen können beim Empfang der Waaren deren Umhüllung, Kisten, Fässer u. s. w. mit Kalkmilch oder Carbolsäurelösung desinficiren; ist auch der Inhalt beschmutzt, so ist größere Vorsicht erforderlich.

* Oppeln, 28. Sept. Die Regierung hat wegen der Choleragefahr sämmtlichen Schulkindern aus Oesterreich und Rußland den Besuch der Schulen auf deutschem Gebiet verboten.

V Brüssel, 28. Sept. Cholerafälle wurden gemeldet: Aus Brüssel: 3 Todesfälle von 4 Erkrankungen; aus Paturages: 2 Todesfälle von 5 Erkrankungen; aus Paris: 29 Erkrankungen und 22 Todesfälle; aus Havre: 9 Erkrankungen und 2 Todesfälle; aus Amsterdam, Haag, Zonnerneile und Maarsen zusammen vier Todesfälle.

Vermischtes.

* Wilhelmshaven, 28. Sept. Auf dem Torpedodivisionsboot „5" verbrühten heute Morgen in Folge Kesselhavarie vier Mann aufs Schwerste. „5" wurde durch ein anderes Torpedoboot hier eingeschleppt.

* Hamburg, 26. Sept. Bei einem Speicherbrande auf Uhlenhorst in der Geibelstraße sind gestern drei Kinder verbrannt.

* Würzburg, 28. Sept. Die Gattenmörderin Kath. Warmuth, Bauerswittwe von Enerdorf, die ihren Mann im Schlaf durch Beilschläge tödtete, ist auf das Gutachten des Prof. Rieger hin, der sie für geistesgestört erklärte, freigesprochen werden.

* Brüssel, 26. Sept. Vorgestern traf, von Forest kommend, in der Vorstadt Etterbeek die große englische Menagerie Wombell ein, um auf dem Jourdanplatz Vorstellungen zu geben. Die Wagen, in welchen sich die Thiere befanden, wurden von 50 Pferden, 6 Kameelen und 3 Elephanten gezogen, welch' letztere in einer Wagenremise der Rue de l'Orient untergebracht wurden. Gegen Mitternacht gelang es einem Elephanten, seine Ketten zu brechen. Das Thier riß darauf mit seinem Rüssel den Verschluß von dem Remisenthor, zertrümmerte den Hofeingang und stattete demnächst einer nebenanliegenden zweiten Remise einen Besuch ab, wo es drei Wagen in Stücke brach. Dann drang es in eine dritte Remise derselben Straße und fühlte seinen Muth an einem dort stehenden Bierwagen. Durch das Geräusch wurde ein über der Remise schlafender Fuhrknecht aus dem Schlafe geweckt. Er eilte schnell eine Leiter hinab, um die Ursache des Skandals zu erspähen, aber noch ehe er unten angelangt war, hatte ihn der Elephant mit dem Rüssel gefaßt und warf ihn in eine in der Remise befindliche Schmutzwassergrube. Dann zog der Dickhäuter von dannen und machte sich an der Umzäunung eines nahen Grundstückes zu schaffen, wo ihn schließlich der herbei gerufene Director der Menagerie wieder einfing.

* Paris, 25. Sept. In einer schlichten Miethswohnung im vierten Stockwerk eines Hauses der Rue Montaigne starb in der verflossenen Nacht der Graf von Trapani, der Halbbruder des Königs Ferdinand II. von Neapel, der Onkel des Königs Franz I., des Grafen von Chambord, der Königin Isabella, der Gräfin von Eu und des Großherzogs von Toscana. Die Herzogin von Berry und die Kaiserin von Brasilien waren seine Schwestern. Zahlreiche depossedirte Familien werden also durch diesen Trauerfall betroffen. Der Verstorbene hinterläßt zwei Töchter, deren eine mit ihrem Vetter, dem Grafen von Caserta, dem Bruder des Königs von Neapel, vermählt ist. Sie war mit ihrer Mutter am Sterbelager des Vaters zugegen. Die jüngere ist mit dem Grafen Andr. Zamoyski, der im österreichischen Polen wohnt, verheirathet. Der Graf von Trapani wohnte seit 1871 in Paris; er unternahm nur in jedem Sommer eine Reise nach Oesterreich.

* Die höchste Muttergottesstatue dürfte zu Becca di Nona, im Gebiete von Aosta, sein. Zum Liebfrauentage waren von Aosta der Domherr Kanonikus Clos mit einem zahlreichen Gefolge von Priestern und Gläubigen auf die höchste Spitze des Becca di Nona gestiegen — 3165 Meter hoch — um eine Muttergottesstatue aus Bronze auf die Spitze zu setzen, sie zu weihen und der Oeffentlichkeit zu übergeben.

* Um den Kindern das Stottern abzugewöhnen, theilt Gymnasiallehrer Dr. Zradlek in Leobschütz ein Mittel mit. Er hat dasselbe immer bewährt gefunden und empfiehlt es deshalb den Lehrern zur Anwendung. Dieses Mittel besteht darin, daß man ein stotterndes Kind veranlaßt, beim Sprechen und Lesen jedes Wort mit „u" zu beginnen. Der Satz: „Die Lerche singt fröhliche Lieder", würde demnach lauten: „u" Die „u" Lerche „u" singt ꝛc. Nach drei Monaten hat das Kind durch erleichterte Sprechweise das Stottern verlernt, und man kann es auch von der Verpflichtung, jedes Wort mit „u" zu beginnen, entbinden. Den Erfolg bezeichnet Dr. Zradlek als sicher und dauernd.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

hd **Berlin,** 28. Sept. Der ‚Voss. Ztg.' zufolge haben die preußischen Vorschläge, welche Staatssekretär von Maltzahn in München, Karlsruhe, Stuttgart und Darmstadt betreffs neuer Reichssteuern gemacht hat, keine freundliche Aufnahme gefunden. Im Princip sind die Südstaaten mit einer Erhöhung der Reichssteuern einverstanden, doch sind die Ansichten der Regierungskreise, wie diese Erhöhung herbeigeführt werden soll, sehr weit auseinandergehend.

hd **Berlin,** 28. Sept. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien trägt vollständig privaten Charakter und dauert 3 Tage. Kaiser Wilhelm wird Wien selbst nicht besuchen, sondern Schönbrunn. — Die kaiserliche Familie siedelt nächster Tage in das Neue Palais in Potsdam über und bleibt dort bis Ende November, wo die Uebersiedelung in das Berliner Schloß erfolgt. Die drei ältesten Prinzen sind gestern Nachmittag in der Wildparkstation eingetroffen.

E **Reichenberg,** 28. Sept. Die Statthalterei gestattete die Wiedereinfuhr von gewaschener und carbolisirter Wolle und Jute aus Deutschland.

C **Brüssel,** 28. Sept. Der ‚Courrier de Bruxelles' erhielt von seinem Correspondenten die Bestätigung der Niedermetzelung der Mission Hodister. Die Correspondenz besagt ferner, daß die Opfer unter den Augen Hodisters zu Tode gegeißelt wurden, bis auch die Reihe an ihn selbst kam. Der Anführer dieser Räuberschaar hat sogar einen herausfordernden Bericht über seine grausame That an den Residenten in den Stanleyfällen Tobbeck gerichtet. Er möge nur kommen, schreibt er, mit Soldaten, vielen Soldaten, schlage ich ihn, so bin ich Herr des ganzen Landes, werde ich geschlagen, so gehe ich ab. Bei diesen Zuständen versteht man leicht, daß jeden Tag Briefe, „Tobbeck" unterschrieben, zu Lomoar eintreffen, deren Couverts die Aufschrift „Dringend, Lage bedenklich" zeigen.

hd **Brüssel,** 28. Sept. Der Kriegsminister hat beschlossen, die zur Aushebung von 1893 gehörenden Rekruten drei Monate später als gewöhnlich einzuberufen, wegen der Choleragefahr sollen größere Versammlungen vermieden werden. — Bei den in Weimar anläßlich der goldenen Hochzeit des Großherzogs stattfindenden Festlichkeiten wird der König der Belgier durch einen Flügeladjutanten und den Sohn des Ministers vertreten sein.

hd **Carmaux,** 28. Sept. Der gestern von den Syndikatskammern abgehaltenen Versammlung wohnten 2000 Ausständige bei. Die Finanzlage wurde besonders besprochen, Unterstützungen von 30,000 Frcs. sind vorhanden.

E **Petersburg,** 28. Sept. Die Cholera ist hier in entschiedener Abnahme, dagegen tritt dieselbe stärker in Riga auf. Besonders ist der Hafen Polderaa stark verseucht.

E **Warschau,** 28. Sept. Officiell wird nunmehr der Ausbruch der Cholera im Warschauer Gouvernement bestätigt. Dieselbe trat bereits in der in allernächster Nähe Warschau's gelegenen Ortschaft Milosna auf. Ein Sanitäts- und Desinfections-Cordon wurde gebildet.

hd **Washington,** 28. Sept. Bei einem jungen Chinesen sollen wichtige Papiere gefunden worden sein. Nach dem Uebersetzer handelt es sich um eine geheime Gesellschaft in San Francisco. Zweck derselben soll die Ermordung des chinesischen Kaisers sein.

Während des Druckes eingegangen.

hd **Berlin,** 29. Sept. Die Einberufung des Reichstags im Laufe des Novembers gilt auch deshalb für sicher, weil die Regierung die Etatsarbeit des Reichstags möglichst schnell abwickeln will, um so die Einwirkung des Reichsetats auf den Etat Preußens übersehen zu können.

* Laut dem ‚Confectionär' erregt in Wien die Zahlungseinstellung des Hoflieferanten Mauch & Buchwald Aufsehen. Die Verbindlichkeiten sind 350,000 Fl.

H **Lyon,** 29. Sept. Liebknecht wurde weder aufgefordert seine Abreise zu beschleunigen noch sonst von der Polizei belästigt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 29. Sept.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	17	—
	2. „	16	—
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	15	40
	„	14	40
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	20
„ neuer	„ „ „	14	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	22	80
„ 2. „	„ „ „	21	80
Aweel (Rübsen)	„ „ „	21	55
Kartoffeln	„ „ „	5	—
Heu	à 500 Kilo	5	0 —
Stroh	„ „ „	2	0 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 51 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 128 —
Weizen-Vorschuß 99 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 10
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 28. Sept. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter ℳ 17,50—18,50 B., neuer 16,50—17,00 B., fremder 18,00—20,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,00—17,00 B., fremder 18,50—20,00 B., Nov. ℳ 15,30 B., 15,10 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter ℳ 14,50—15,50 B., neuer 15,00—15,50 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 51,50 B., Oct. 50,40 B., 50,20 G., Mai —,— bz., 50,40 B., 50,20 G. Still.

Köln, 28. Sept. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 16,50—16,60, Roggen 15,80—15,90, Gerste —,—, Hafer 15,20—15,40. Zufuhr 44 Sack Weizen, 35 Sack Roggen, — Sack Gerste, 96 Sack Hafer.

Düren, 27. Sept. Getreide. Weizen 1. Sorte ℳ 16,25, 2. 15,25. Roggen 1. Sorte ℳ 15.—, 2. 14,—, Gerste 1. Sorte ℳ 16,—, 2. 15,—, Hafer 1. Sorte alter ℳ 15,50, neuer 14,50, 2. Sorte alter 14,50, neuer 13,50. Alles die 100 Kil.

Zülpich, 27. Sept. Getreide. Weizen ℳ 16,00—00,00, Roggen 14,50—14,20 Hafer 14,00—00,00 Gerste 14,00—16,00 die 100 Kil. Stimmung fest, Zufuhr mäßig.

Goch, 27. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 16,94, 2. Sorte 16,10; Roggen ℳ 15,32; Hafer 1. Sorte ℳ 15,—, 2. 14,—; Buchweizen 16,56; Kartoffeln, weiße ℳ 4,—, rothe 4,—; Heu ℳ 8,—, Stroh 5,—.

Berlin, 28. Sept. (Schluß der Fruchtbörse.)

	27.	28.
Weizen		
Sept.-Oct. ℳ	154,50	154,50
Oct.-Nov. „	155,	155,—
Nov.-Dec. „	156,50	156,50
April-Mai „	162,25	162,25
Roggen		
Sept.-Oct. ℳ	146,—	147,50
Oct.-Nov. „	145,75	147,25
Nov.-Dec. „	145,—	146,25
April-Mai „	146,—	147,25
Hafer		
Sept.-Oct. ℳ	144,—	145,—
Oct.-Nov. „	141,25	142,—
Nov.-Dec. „	140,—	141,50
April-Mai „	144,—	144,25
Rüböl		
vorr. m. Faß „	48,80	48,80
„ ohne „ „	48,—	48,—
Sept.-Oct. „	48,60	48,60
April-Mai „	49,—	49,10

Spiritus		27.	28.
70er vorr.	ℳ	35,70	36,—
„ Septbr.	„	34,80	34,70
„ Sept.-Oct.	„	34,80	34,70
„ Oct.-Nov.	„	33,60	33,50
„ Nov.-Dec.	„	33,40	33,30
„ April-Mai	„	34,50	34,30
„ Mai-Juni	„	34,80	—,—
50er vorr.	„	—,—	—,—
Petroleum vorr.	ℳ	22,40	22,50
Weizenmehl vorr. 0	ℳ	20,—	20,—
„ 00	„	21,50	21,50
Roggenmehl vorr. 0/1	ℳ	19,20	19,20
September	„	19,80	20,—
Sept.-Oct.	„	19,80	20,05

Der Getreidemarkt war wenig rege. Weizen ist kaum behauptet. Roggen bei knappem Angebot besser. Hafer besser, namentlich für Herbst. Rüböl still. Spiritus war schließlich in Folge Deckungen fest.

Posen, 28. Sept. Spiritus vor. 50er ℳ 53,90, 70er do. 34,30. Fest.

Stettin, 28. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. ℳ 155,—, Oct.-Nov. 155,—. Roggen Sept.-Oct. 141,50, Oct.-Nov. 141,50. Rüböl Sept.-Oct. 48,—, April-Mai 48,—. Spiritus 70er vorr. 33,40, Sept. 33,—, Sept.-Oct. 33,—. Hafer vorr. 133—140. Petroleum ... 10,25 ℳ.

Breslau, 27. Sept. Oelsaaten fester. Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat ℳ 20,00—21,50—22,00. Winter-Raps 18,75—19,80—21,00. Winter-Rübsen 18,50—19,50 20,60. Hanfsamen behauptet, 20—21. Rapskuchen fest, schlesischer 12,75—13,25, fremder 12,75—13,00. Leinkuchen höher, schlesischer 16,25—16,75, fremder 14,75—15,75. Palmkernkuchen behauptet, 12,50—13,00. Alles die 100 Kil.

Breslau, 28. Sept. Fruchtbörse. Spiritus 50er Sept. ℳ 53,80, 70er Sept. 33,80, Sept.-Oct. 33,30, Nov.-Dec. —,—. Roggen Sept. 147,—, Sept.-Oct. 147,—, Oct.-Nov. 147,—. Rüböl Sept. 49,—, Oct.-Nov. 49,— ℳ.

Magdeburg, 28. Sept. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 13,95, ausschl. 88% 13,20; Nacherzeugnisse ausschl. 75% —,— aus neuer Campagne, —,— aus alter Campagne, schwach. Brodraffinade I 28,—, Brodraffinade II. —. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. 12,92, Oct. 12,90, Nov.-Dec. 12,90, Jan.-März 13,12. Ruhig, stetig.

Bremen, 28. Sept. Schmalz Wilcox 39,50, Armour 41,50. Amerik. Speck fest; Short clear middles ℳ —,— B., Long clear middles —,— B., Dec.-Jan.-Abladung: short clear middles ℳ 0,37 B., long clear middles 0,36 B. Petroleum fest; vorr. 6,05.

Hamburg, 28. Sept. Weizen ruhig, holstein. 152—160; Roggen ruhig, mecklenb. 154—165, russischer ruhig, 155—160. Rüböl ruhig, 50. Spiritus stetig, Sept.-Oct. 22 3/4, Oct.-Nov. 22 7/8, Nov.-Dec. 23, April-Mai 23 B. Petroleum fest, vorr. 5,95 B., Oct.-Dec. 6,— B.

Hamburg, 28. Sept. Schmalz Steam ℳ 40,—, Fairbanks 32,—, Armour 40,50. Zucker Sept. 13,—, Oct. 12,90, Dec. 12,92, März 13,25. Ruhig.

Danzig, 27. Sept. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt und hellfarbig ℳ 145, hellbunt 151—152, hochbunt und glasig 153—156, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 151, Sept.-Oct. Transit 126 Pfd. 130, Oct.-Nov. Transit 126 Pfd. 129. Roggen vorr. stetig; inländ. 120 Pfd. ℳ 131—132, polnischer oder russischer Transit 110—113, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 131, Sept.-Oct. Transit 120 Pfd. 112. Gerste, große ℳ 135—140, kleine —. Hafer ℳ 128—133. Spiritus vorr. contingentirt ℳ 53,—, nichtcontingentirt 33,— ℳ.

Königsberg, 27. Sept. Fruchtmarkt. Weizen ruhig. Roggen niedriger, vorr. ℳ 136. Gerste unverändert. Hafer ruhig, vorr. ℳ 135. Spiritus vorr. ℳ 53,—, Sept 53,—, Oct. 53,— ℳ.

Wien, 28. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,70 G., 7,73 B., Frühjahr 8,03 G., 8,06 B. Roggen Herbst 6,91 G., 6,94 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Sept.-Oct. 5,24 G., 5,27 B., Mai-Juni 5,48 G., 5,51 B. Hafer Herbst 5,79 G., 5,82 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Sept.-Oct. 11,85—11,95.

Pesth, 28. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,41 G., 7,43 B., Frühjahr 7,80 G., 7,82 B. Hafer Herbst 5,39 G., 5,41 B., Frühjahr 5,62 G., 5,63 B. Mais Aug.-Sept. 4,85 G., 4,87 B., Mai-Juni 5,15 G., 5,17 B. Kohlraps Aug.-Sept. 00,00—00,00. Weizen vorr. matt.

Amsterdam, 28. Sept. Weizen Nov. Fl. 180, März 186. Roggen Oct. 154, März 142. Rüböl vorr. 24 1/2, Herbst 24 1/4, Mai 25 7/8. Leinöl vorr. 19 3/4, Herbst 19 5/8, Frühjahr 20 Fl.

Antwerpen, 27. Sept. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerik. Winter- mit Certif. Frs. 17,00—17,125, weißer Bombay- 18,—, Donau- 14,00—17,25. Roggen auf gestrigen Preisen behauptet. Gerste unverändert; Odessa- 11,00—11,50. Hafer fest. Mais ruhig; gem. amer. vorr. 13,25, weißer ägypt. 12,50—12,25, Plata- 12,25, Cinquantino- 13,25.

Antwerpen, 27. Sept. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 000—000, extra long middles 000—000, getr. gef. Schultern 72—73, Borax 00—00 Rücken 93—98, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 104—108, short fat backs 100—105, je nach Qual. Pic Nic, Borax 85—88, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 96—100, Bellies 105—108, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) 165 Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 28. Sept. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 14— bz., 14— B., Sept. —— bz., 13 7/8 B., Oct. —— bz., 13 7/8 B., Jan.-März —— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Sept. 85—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 —. Wollenmarkt 81 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,55.

Paris, 28. Sept. Mehl Sept. Frs. 51,90, Nov.-Febr. 51,10, Jan.-April 51,40. Weizen Sept. 22,—, Nov.-Febr. 22,60, Jan.-April 23,10. Roggen Sept. 14,10, Nov.-Febr. 15,10, Jan.-April 15,50. Rüböl Sept. 54,50, Nov.-Dec. 55,50, Jan.-April 56,50. Spiritus Sept. 46,—, Nov.-Dec. 43,50, Jan.-April 43,75. Zucker, weißer Nr. 3 Sept. 3,62 1/2, Oct. 36,87 1/2, Jan.-April 37,62 1/2. Rohzucker vorr. 88° 36,50 Frs.

Hull, 28. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. — d., rohes 14 s. 7 1/2 d. Leinöl o. F. 16 s. 10 1/2 d., Sept. 16 s. 10 1/2 d., Oct.-Dec. 16 s. 10 1/2 d.

Newyork, 27. Sept. Baumwolle middl. 7 9/16, in New-Orleans 7 7/16, Oct. 7,39, Dec. 7,69, Jan. 7,82, April 8,16. Petroleum, rohes 5,45. Terpentinöl 28 1/2. Rother Winterweizen 80 1/4, Sept. 79 3/4, Oct. 80—, Dec. 83—, Mai 8[5]/8. Mehl 3,15. Mais Oct. 53 1/4. Zucker, fair ref. Muscov. 3. Kaffee, Rio fair 15 3/8, do. Nr. 7 Oct. 14,55, do. Dec. 14,25. Schmalz Oct. 8,10, vorr. 8,15, Rohe & Broth. 9,40. Speck in Chicago Sept. nennweise. Getreidefracht 2 1/2.

Kaffee.

Hamburg, 28. Sept. Kaffee. Sept. ℳ 72 3/4, Dec. 0,72 1/2, März 0,71 1/4, Mai 0,70 1/2. Ruhig.

Antwerpen, 28. Sept. Kaffee. Sept. Frs. —, Oct. 93, Dec. 93, März 92 1/4. Stetig.

Havre, 28. Sept. Kaffee. Oct. Frs. 90, Dec. 91 7/4, März 90 1/2, Mai 90, Juli 90. Ruhig.

Amsterdam, 28. Sept. Kaffee. Java vorr. Fl. 54 3/4, Sept. —, Dec. 53, Jan. 52, März 50 7/8, Mai 50 7/8.

Hopfen.

Antwerpen, 27. Sept. Hopfen steigend; 1892er Alofter Oct.-Nov. Frs. 95,— die 50 Kil.

Viehmärkte.

Cleve, 27. Sept. Viehmarkt. Auftrieb: 108 Stück Rindvieh. Fettes Vieh stellte sich auf ℳ 62, 60 und 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel belebt.

Essen, 27. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben: 440 Stück Großvieh, 133 Bautzen bezw. Bullen, 1039 Schweine, 322 Kälber und 101 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ 60—63, 2. 54—58, 3. 45—50; Bautzen bezw. Bullen ℳ 40—48, Schweine ℳ 50—57, Schafe ℳ 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 30—39 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

Dortmund, 27. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben: 479 Stück Großvieh, 738 Schweine, 170 Kälber, 42 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ —,—, Stiere 45—52, Kühe 1. Sorte 57—60, 2. 50—56, Schweine 50—56, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 60—65, 2. 55—60 Pfg., Hämmel desgl. 50—55 Pfg. Unverkauft blieben: — Stück Großvieh und — Schweine.

Dinslaken, 27. Sept. Viehmarkt. Auftrieb: 455 Stück tragende u. frischmilchende Kühe sowie Rinder. Handel flott. Am Schweinemarkt waren 625 Stück angetrieben. Handel flott. Saugschweine, 4—8 Wochen alt, ℳ 2,50—3 die Alterswoche, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, ℳ 30—36 das Stück, fette Schweine, stark vorhanden, ℳ 51—54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Nächster Markt: 11. Oct.

Brüssel, 27. Sept. Schweinemarkt. Auftrieb: 99 Stück. Preise das Kilo lebend Frs. 0,90—1,00.

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Endert.

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

Telephon-Anschluss 27.

en gros & en détail.

Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

werden, in Berücksichtigung des **October-Marktes,**

nicht nur **sämmtliche weiße** und **blaue Leinen** und alle darin **einschlagenden Artikel, in gewohnter Weise zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.**

sondern **alle Artikel des gesammten Waaren-Lagers,**

und mache besonders auf mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und -Paletots,

sowie Damen- und Kinder-Regen- und Winter-Mänteln aufmerksam.

Kopftücher in grossartigem Sortiment

zu überraschend billigen Preisen.

Kappus-Verkauf
zu Grimlinghausen.
Montag den 3. Oct. cr., Nachmittags 2 Uhr,
lassen Geschwister Esser zu Grimlinghausen vor der Brücke im Wirthslokale von Herrn Jac. Leuchtenberg daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
15000 Stück schönen Sommerkappus stehend an der Landstraße.
Neuß.
Justizrath Brandenbergs, Notar.

Kappus- und Savoyen-Verkauf.
Am Montag den 3. Octbr., Nachmittags 4 Uhr,
werden zu **Uedesheim** beim Wirthe **Beiser 20,000 Stück Kappus und Savoyen** verkauft.
Anton Cürten
zu Waldscheidterhof.

Geschäfts- u. Privathäuser unter günstigen Bedingungen zu kaufen. **H. Junkers.**

Kapitalien
auf gute erste Hypotheke zum Ausleihen angemeldet.
H. Junkers, Glockhammer 46.

M. Menzen Nachf.
(Inhab. Heinr. Junkers),
Kohlen- und Baumaterialien-Handlung
Lager: Furtherstraße.
Frischgebr. u. altgelöscht. Kalk,
Ia. Portland-Cement,
Gyps,
Schwemmsteine,
Thonröhren,
Platten 2c. 2c.
Bestellungen werden auf dem Lager und **Glockhammer Nr. 46** jederzeit angenommen.

Bestes Rindfleisch
à Pfd. 55 Pfg.
Heinr. Wallraff,
Neuß, Niederstraße 83.



Hannoveraner Kapphengst, stark, tadellos auf Beinen, selten schön, lammfromm, **complett geritten und gefahren, billig abzugeben,** ebendaselbst **ein gebrauchtes Halbverdeck nebst Geschirren.**
Krantz & Cie.
Mülheim a. Rhein.



Schöne junge **Spitzhunde** zu haben.
Erpratherhof,
Weckhoven.

Ein schön gezeichnetes **Windspiel,** männl., kleine Race, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.



Gebr. Heinemann,
Büchel 28, Neuss, Telephon 36,
empfehlen für die
Herbst- u. Winter-Saison:
Wollene Strümpfe jeder Art,
für Herren, Damen u. Kinder.
Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuhchen, Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kinderkleidchen, Röckchen u. Jäckchen,
Gestrickte Damenröcke
in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen.
Taillentücher, Umschlagetücher u. Echarpes
in Wolle, Plüsch, Seide, Velour und Chenille.
Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- u. Ganzseide.
Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.
Flanell Damen- und Kinder-Hosen.
Tricotagen
für Herren, Damen u. Kinder, aller Original-Systeme, aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Seide und Leinen.
Turner- u. Radfahrer-Jacken u. Hemden.
Arbeitsjacken
für Männer, Frauen und Kinder.
Große Posten Hauben und Hüllen
für Damen u. Mädchen zu Ausnahmepreisen.
Knaben- und Mädchen-Mützen
in Wolle, Plüsch und Tricot.
Schulter-Kragen und Muffs
aus Wolle, Krimmer, Plüsch und Pelz.
Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder in allen nur denkbaren Genres in Glacé-Leder, Buckskin, Tricot und Seide.
Tricot-Taillen, Kleidchen, Knaben-Anzüge.
Schlaf- und Pferde-Decken.
Sämmtliche Strickgarne.
Billigste Preise!

Frisch eingetroffen **MAGGI's** Suppenwürze bei **Frau Joh. Barre,** Krämerstr. 11.

Ein **Sattlergeselle** sucht Stelle, am liebsten auf dem Lande.
Wer, sagt die Expedition.

Ein ordentlich zuverlässiges. **Mädchen,** welches Küche und Hausarbeit versteht, sucht Stelle.
Wer, sagt die Exp.

Ein gewandtes **Zweitmädchen** gesucht. Lohn Mk. 150—165.
Zu erfragen i. d. Exp.

Ein **Stundenmädchen** gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Abbruch!
Die früher zu Stallung u. Scheune benutzten Gebäude auf dem **„alten Reisdorff'schen Erbe"** in **Fürth** sind auf Abbruch zu verkaufen.
Der Unterzeichnete ertheilt nähere Auskunft und nimmt Anerbietungen entgegen.
Jean Willichs, Architekt,
Grevenbroich, Bahnhof.

Weißer **Sand** zu haben am Neuenhaus bei Hülchrath.

Den geehrten Bewohnern von **Wevelinghoven u. Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst in dem von mir gekauften Hause, **Oberstraße 8,** eine
Bäckerei
betreibe und halte mich bei Bedarf **guter und schmackhafter Backwaaren** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.
Wevelinghoven, den 25 September 1892.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Johs.
NB. Besonders empfehle Ia. Oberländer Brod.

Otto Wehle's Muster-Ausstellung,
Düsseldorf, Königs-Alle 31,
Telephon 328,
liefert die billigsten und besten
Rachener Gas-Heizkamine u. complette Gas-Back-Einrichtungen,
Warsteiner Gas-Koch- u. Heizapparate, Herde etc.
Vorhandene Mäntel und Kamine werden für **Gasheizung** billigst umgeändert.
Für **Beleuchtung von Schaufenstern, Laden** und **Fabriklokalen** liefere ich die am bequemsten zu regulirenden u. sparsam brennenden
Gas-Intensiv-Lampen.
Sämmtliche Apparate u. Lampen sind im Betriebe zu sehen.
Wiederverkäufer gesucht!

10000 Meter Buxkin-Reste,
fast nur Bestände **dieser** Saison, werden, um mit Schluß derselben **vollständig** damit **geräumt** zu haben, so lange Vorrath reicht, **bedeutend unter Fabrikationspreis** abgegeben.
Alle besseren Fabrikate in
Tuchen, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Paletot- und Regenmantelstoffen
sind vertreten, p. Meter von **1,50** an schon vorzüglich u. solide.
Muster umgehend franco.
Versandthaus R. Lenneberg,
Attendorn i. Westf.
Gegründet 1829.

Neueste und beste
Säe-Maschinen
unter Garantie zu billigsten Preisen vorräthig bei
Jos. Derichs, Wevelinghoven.

Billigste Bezugsquelle für fette Gänse.
Ganz frische, junge, gemästete, gerupfte **Gänse,** ca. 7—8 Pfund wiegend, werden incl. Verpackung zu M. 5.— pr. Stück franco gegen Nachnahme, unter Garantie des feinen Geschmackes, nach jeder deutschen Poststation geliefert.
F. O. Wildner, Weiden, Bayern.

Ein geb. j. **Mädchen** sucht Stelle z. weiteren Ausbild. i. ein. Geschäft.
Off. F D 100 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Kartoffeln,
rothe Rauhschaalen, blaue Magnum bonum,
gegen Baar zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangaben unter A. A. 12080 an die **Expedition des General-Anzeigers in Düsseldorf.**



Empfehle lebendfrisch. **Kablian, Schellfisch, Seehecht, Schollen, Rheinhecht,** süß gew. **Laberdan, neuen Stockfisch, Tittlinge,** sowie heute und morgen **fr. Seemuscheln** billigst.
Fischhandl. **Fr. Walge,** Niederstr. 7.

Ein **Mädchen** für Hausarbeit zur Aushülfe gesucht. Die Exp. sagt wo.

Schmiedegeselle gesucht.
Peter Neuhausen, Capellen.

Aechte Tyroler
Kappusschaben
empfiehlt zu Fabrikpreisen
die Eisenwaaren-Handlung
Georg Bayerle-Josten,
Niederstraße 14.

Tafelherde
empfiehlt unter Garantie für gutes Brennen
Georg Bayerle-Josten,
Eisenwaaren-Handlung,
Niederstraße 14.

Tisch- und Wandlampen
in ganz neuen Mustern empfiehlt zu billigen Preisen
die Eisenwaaren-Handlung
Georg Bayerle-Josten,
Niederstraße 14.
Ferner **sämmtl. Ersatztheile,** als: **Glocken, Cylinder, Dochte u. s. w.** für alle Systeme billigst.

Wegen Mangel an Raum verkaufe nachstehendes zu Fabrikpreisen aus:
Alle Sorten geaichte Tafelwaagen, Kartoffelschäl-Maschinen, Wasch- und Wringmaschinen, eine Partie Metzgersägen und Metzgerhauer.
Solinger Stahlwaarengeschäft,
Niederstraße 30.



Frischen **Schellfisch, Kablian,** gew. **Laberdan, Stockfisch,** hochf. **Rollmöpse** u. **Mar.-Häringe** mit Zulage per Stück 10 Pfg. empfiehlt
Bernh. Walge,
Markt 16.

Frische **Preiselbeeren** zum Einmachen empfiehlt
Bernh. Walge,
Markt 16.

Täglich frische
Hasen
empf. **Fr. Sommer,** Glockhammer 22

Ein gebrauchter **Sprungherd** billig zu verkaufen.
Zollstraße 11.

Ein großer **Tafelherd** billig zu kaufen. Näheres i. d. Exp.

Eine fast neue **Schlagkarre** billig zu verkaufen bei
Joseph Hambloch,
Stellmacher, Wevelinghoven.

Montag Vormittag zwischen Schiefbahn und Neußerfurth eine **silberne Uhr** mit kleiner Kette und Medaillon verloren. Wiederbringer Belohnung. Von wem, sagt die Expedition.

Kaufe gegen sofortige Kasse und Tagespreis
10-15 Mrg. Zuckerrüben.
H. Kottmann,
Krautfabrik, Wevelinghoven.

Herrschaftl. Wohnungen,
erste u. zweite Etage, zu vermiethen.
Wilh. Schorn, Königsstr. 29.